

Zeitschrift: Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse

Herausgeber: Vereinigung für Schweizerische Kirchengeschichte

Band: 66 (1972)

Artikel: Das Formularbuch des Lausanner Offizialates aus dem frühen 16. Jahrhundert

Autor: Lehnher, Yvonne

Kapitel: A: Die Offiziale zur Zeit der Redaktion des Formularbuchs

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-129507>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

A) Die Offiziale zur Zeit der Redaktion des Formularbuchs¹

Die Jahre 1476 und 1533 bilden die beiden äußersten Daten, die in den Beispielen der Formularsammlung genannt werden, wobei der weitaus größere Teil des Materials ziemlich sicher aus dem Jahre 1509 stammt². Damit fällt die Redaktion des Hauptteils des Formularbuchs in die Amtszeit des Offizials Baptiste d'Aycard.

Baptista de Aycardis (Baptiste d'Aycard), aus der Diözese Genua gebürtig, ist nach seiner Priesterweihe zum doctor utriusque iuris promoviert worden³ und er begegnet zum ersten Mal als Offizial des Bischofs von Lausanne, des Julius della Rovere, am 24. Oktober 1474⁴. Spätestens anfangs September 1476 mußte er von diesem Amt zurücktreten, da infolge der Neubesetzung des Bischofsstuhles mit Benoît de Montferrand (1476–1491) ein neuer Offizial eingesetzt wurde⁵. Aber schon im März des folgenden Jahres übernahm Baptiste d'Aycard wieder die Leitung des Offizialates⁶, wobei ihm abgesehen von seiner Ernennung zum Chorherrn der Kathedrale von Lausanne⁷ zeitweise auch die Würde eines Generalvikars übertragen wurde⁸. Diesmal wirkte er bis Mitte Februar 1491⁹ und wurde dann nach der Wahl von Aymon de Montfalcon zum Bischof von Lausanne (1491–1517) nach dem Tode seines Vorgängers von Pierre Flory abgelöst. Obwohl dieser bis zum Oktober 1506 als

¹ Den folgenden Ausführungen liegt das von Frl. Laurette Wettstein für die *Helvetia Sacra* verfaßte Manuskript zugrunde, dessen Benützung ich an dieser Stelle bestens verdanke.

² Zur Rechtfertigung des terminus ante (1476) verweise ich auf die bibliographischen Angaben in Form. Nr. 76. 1509 (Form. Nr. 1, 3, 4, 6, 7, 8, 71, 73); 1522 (Form. Nr. 134); 1524 (Form. Nr. 137); 1528 (Form. 143, 144); 1529 (Form. Nr. 146); 1533 (Form. Nr. 152, 154, 155).

³ Erster Beleg vom 31. Januar 1477 (cf. C. WIRZ, Regesten zur Schweizergeschichte aus den päpstlichen Archiven 1447–1513, IV, Nr. 267, p. 107); er selber gebraucht den Titel erst seit 1492/93 (cf. ACV, C VI c 220).

⁴ ACV, C V a 2239. Da in denselben Jahren auch Dominique de Borceris als Offizial belegt ist (4. Juni 1474: ACV, C VI a 35; 5. Februar 1475: ACV, Dg 152 f. 87r/v), muß man annehmen, daß ausnahmsweise zwei Offiziale gleichzeitig amteten.

⁵ Es handelt sich um Antoine Gappet (AEvF, Manual du chapitre de Lausanne, f. 241: 4. September 1476; cf. auch ACV, C VI c 212).

⁶ ACV, Dg 81 f. 163.

⁷ Am 3. Juni 1485 cf. AEvF, Manual du chapitre de Lausanne f. 277v.

⁸ ACV, Ac 29, p. 256 (4. September 1477).

⁹ ACV, C IV 612 bis (12. Februar 1491).

Offizial amtete¹, scheint Baptiste d'Aycard doch gelegentlich Einfluß auf die Offizialatsgeschäfte genommen zu haben², was er um so eher vermochte, als er am 23. Mai 1499 erneut zum Generalvikar ernannt worden war. Schließlich wurde er wahrscheinlich Anfang 1507 zum dritten Mal zum Offizial von Lausanne bestellt³ und diese Funktion übte er bis kurz vor seinem Tod im September 1519 aus⁴.

Die lange, zweimal kurz unterbrochene Amtszeit des Baptiste d'Aycard als Leiter des Offizialatsgerichts kann nicht ohne Bedeutung für diese Institution gewesen sein. Als ausgewiesener Juristen, der einerseits mehrfach vom Papst in schwierigen Fällen zum delegierten Richter⁵ und anderseits vom Lausanner Kathedralkapitel 1491 zum Prokurator an der römischen Kurie⁶ ernannt wurde, war ihm die gewissenhafte Durchführung der Prozesse ein besonderes Anliegen. Wenn er selber auch nicht als der Verfasser der Formularsammlung gelten kann – ihm dürften diese kanonistischen Urkundenformeln ohnehin geläufig gewesen sein –, so ist es doch bezeichnend, daß einer seiner Beamten diese Kollektion angelegt hat.

Baptiste d'Aycard konnte jedenfalls ein straff organisiertes, wohl funktionierendes Offizialat seinem Nachfolger *François de Vernets* übergeben⁷. Dieser besaß als notarius juratus des Dekanatsgerichtes von Ogo⁸ und als Sekretär des Bischofs Aymon de Montfalcon⁹ einige Erfahrung in der Verwaltung einflußreicher Ämter. Als Offizial hingegen trat François de Vernets – so viel ich sehen konnte – nicht stark hervor, was allerdings bei seiner kurzen Amtszeit nicht erstaunlich ist. Schon im

¹ Cf. M. REYMOND, *Les dignitaires*, p. 333.

² Von Papst Alexander VI. als Offizial mit einer Delegation betraut: 7. März 1500 (cf. C. WIRZ, *Regesten VI*, p. 232, Nr. 603); am 9. November 1502 wird er «Locum-tenens officialis curie Lausannensis» genannt (cf. ACV, Dg 232, f. 2).

³ ACV, C IX b 48 (19. Februar 1507).

⁴ Zum letzten Mal im Amt belegt: 7. Dezember 1518 (ACV, Dg 269/2 f. 74). Ernennung zum Chorherrn von Bern und Freiburg.

⁵ Cf. C. WIRZ, *Regesten VI*, p. 31, Nr. 77; p. 171, Nr. 440; p. 187, Nr. 481; p. 232, Nr. 603; p. 325, Nr. 859.

⁶ Cf. AEvF, *Manual du chapitre de Lausanne*, f. 313v.

⁷ Erstes Auftreten als Offizial in einem Vidimus vom 29. Oktober 1518 (ACV, C I b 40; C I b 25 ter).

⁸ Notariatsregister des François de Vernets (1501–1503) mit frühestem Datum 22. November 1501 (cf. ACV, Dg 272).

⁹ Belegbar vom 4. Juli 1503 bis 12. Dezember 1514 (cf. ACV Dg 272, f. 37v und C VI c 228). – Über die juristische Literatur in seiner Bibliothek orientieren die beiden Kataloge, cf. oben p. 351, A. BRUCKNER, *Scriptoria Medii Aevi Helvetica XI*, Schreibschulen der Diözese Lausanne, p. 131 ss.

November 1520¹ begegnet in *Claude de Montfalcon* ein neuer Offizial. Er stammte aus der Diözese Genf und läßt sich als Theologiestudent in Paris nachweisen². Wahrscheinlich leitete er das Offizialat bis 1533³. Hervorzuheben ist bei ihm nur, daß er als einziger Offizial in der Formelsammlung namentlich erwähnt wird⁴.

B) Die Organisation des Offizialatsgerichtes von Lausanne

Die Hauptquelle für die Kenntnis der inneren Organisation des Lausanner Offizialates stellen die von Bischof Georges de Saluces am 2. Juni 1453 promulgirten Offizialatsstatuten dar⁵. In nicht gerade strenger Ordnung umschreiben sie die einzelnen Ämter und deren Aufgabenbereich. An der Spitze des Offizialates stand der *Offizial*; ihm war das ganze übrige Personal untergeordnet, und er hatte über alle Verhandlungen zu wachen. Insbesondere wurde ihm vom Bischof vorgeschrieben, dafür zu sorgen, daß die Advokaten der Parteien die Prozesse nicht unnötig in die Länge ziehen konnten⁶. In gewissen Fällen übernahm der Offizial das Amt eines Schiedsrichters⁷.

Die nächsten Untergebenen des Offizials waren zwei *Notare*, die – vermutlich größtenteils – dem geistlichen Stand angehört haben⁸ und eidlich dem Offizial verpflichtet worden sind. Insofern muß man sie als *notarii jurati* bezeichnen⁹, und in dieser Stellung durften sie keiner an

¹ AVL, E 20, f. 493 (13. November 1520).

² Zur Herkunft cf. E. A. DE FORAS, *Armorial et nobiliaire de Savoie IV*, Grenoble 1863, p. 96 s. Zum Studium cf. A. DELLION, *Dictionnaire historique et statistique des paroisses catholiques du canton de Fribourg VI*, p. 558; 1522 nennt er sich *iuris utriusque doctor* (cf. ACV, Ac 18, p. 36).

³ ACV, C IV 275/2 (9. Februar 1533).

⁴ Form. Nr. 146.

⁵ F. DE GINGINS-LA-SARRA et F. FOREL, *Recueil de chartes, MDR 1^{re} s. VII*, p. 563–581, LXXXVIII.

⁶ § 2.

⁷ §§ 17, 35.

⁸ § 3 sowie J. F. POUDRET, *La succession testamentaire dans le Pays de Vaud*, p. 75.

⁹ Der Gegensatz von *notarii jurati* und *notarii publici* ist in der Diözese Lausanne kaum vorhanden, da die meisten öffentlichen Notare gleichzeitig *notarii jurati* der bischöflichen Kurie waren, sei es im Dienste der Lausanner Kurie selbst, sei es in den einzelnen Dekanaten. Als Geschworene der Offizialatskurie führten sie aber dennoch ihre eigenen Register (cf. ACV, Série Dg = Register der Notare von Lausanne). – Cf. P. LADNER, *Das schweizerische Notariatswesen im Mittelalter*.